



BACH – Messe in h-Moll

Johann Sebastian Bach
Messe in h-Moll BWV 232

SA
**04
Okt**
19 Uhr



Messe in h-Moll

PROGRAMM **Johann Sebastian Bach** (1685 – 1750)
Messe in h-Moll BWV 232

MITWIRKENDE Sopran **Miriam Feuersinger**
Alt **Britta Schwarz**
Tenor **Tobias Hunger**
Bass **Tobias Berndt**

**Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

18:00 Uhr

**Künstlertgespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
im Hauptraum**



Im Anschluss sind die Besucherinnen und Besucher zur Künstlerbegegnung eingeladen. Bei einem zünftigen Fassbieranstich im Augustiner-Biergarten vor der Frauenkirche können Sie mit den Musikerinnen, den Chorsängern und mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert ins Gespräch kommen.

Einführung

Sein ›Opus ultimum‹ komponierte Bach nicht für einen bestimmten Anlass, sondern schrieb es am Ende seines Lebens gleichsam als musikalisches Vermächtnis nieder.

Soviel scheint heute sicher zu sein, nachdem lange Zeit »ein geheimnisvolles Dunkel« die Entstehungsgeschichte der h-Moll-Messe umhüllte, das Generationen von Musikwissenschaftlern zu lichten versuchten. Es wurde gar bezweifelt, dass die h-Moll-Messe überhaupt als einheitliches Werk anzusehen ist, und nicht nur die Nachwelt verschiedene Einzelsätze des Komponisten zur »sogenannten h-Moll-Messe« zusammengefasst hat.

In der Tat komponierte Bach im Jahre 1748 kein vollständig neues Werk, sondern schöpfte auch aus vorangegangenen Kompositionen, die er übernahm oder parodierte und um neue Teile zur Missa tota – bestehend aus Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus mit Osanna und Benedictus, sowie Agnus Dei – ergänzte.

Das Sanctus hatte Bach bereits 1724 für den ersten Weihnachtstag komponiert. Das Kyrie und das Gloria waren 1733 entstanden: Bach hatte sich mit dieser Missa brevis, die sowohl im katholischen wie im lutherischen Gottesdienst verwendbar war, bei Kurfürst Friedrich August II. um den Titel eines ›Hof-Compositeurs‹ beworben, (der ihm aber erst im November 1736 verliehen wurde). Credo und Agnus Dei entstanden erst 1748 und sind teils Parodien, also Überarbeitungen bereits älterer eigener Kompositionen. Dieses zeittypische Verfahren beherrschte Bach bekanntlich in Auswahl und Umarbeitung meisterhaft: So geht z. B. das Cruzifixus zurück auf einen Chor der Kantate »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« BWV 12 aus dem Jahre 1714, moduliert nun allerdings am



Bach in seinem Leipziger Umfeld
aus DIE MUSIK 1905

Titelblatt Nr. 4 der
autographen Partitur

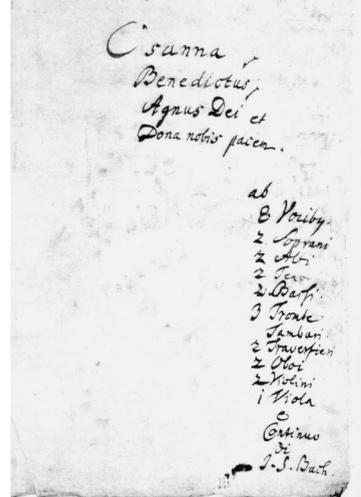
Ende von Moll nach Dur, wodurch das unmittelbar folgende »et ressurexit« vorbereitet wird. Zudem erweiterte Bach die 12 Phasen dieses Lamentos um eine dreizehnte Phase, die als Unglückszahl die Traurigkeit der Kreuzigung symbolisiert.

Zahlensymbolik

Seine viel gerühmte Meisterschaft als musikalischer Mathematiker zeigt Bach in der h-Moll-Messe besonders ausgeprägt. Auf die unzähligen Analysen und Funde kann hier nur vereinzelt verwiesen werden: Unter den Zahlen ist neben der göttlichen 7 (z. B. die Zahl der Schöpfungstage) vor allem die 3 (der Dreieinigkeit) häufig in musikalischer Umsetzung zu finden. Sie tritt besonders auffällig im Sanctus in Erscheinung, das – gemäß der biblischen Vorlage – mit einem dreimaligen »Heilig« beginnt. Trompeten, Streicher und einmalig in der h-Moll-Messe auch Oboen sind dreistimmig besetzt, rhythmisch herrschen Triolen vor. Der h-Moll-Messe-Experte Walter Blankenburg entdeckt im Sanctus auch eine Omnipräsenz der Zahl 6 – entsprechend den sechs Flügeln der Seraphim, die in der Bibelvorlage Jesaja 6, 1–4 erwähnt werden. Er verweist auf den sechsstimmigen Chor, auf Sextakkorde und auf sechsmal nacheinander erklingende gleiche Triolen. Und »am phantastischsten mutet uns wohl an, dass die Pauken in den ersten zweimal sechs, also zwölf Takten je sechs mal sechs Schläge und bis zum Takt 24 dreimal sechs mal sechs Schläge ausführen.« Auch das Zahlenalphabet findet Anwendung: so kommt beispielsweise im Credo, das nach dem Alphabet durch die Zahl 43 dargestellt ist (I und J zählen zusammen), das Wort »Credo« genau 43 Mal vor. Eine derartige Verselbstständigung der musikalischen Formenwelt war kein Selbstzweck oder gar Spielerei, sondern Bach verstand sie als vorgegebene Ordnung der göttlichen Schöpfung.

Unam sanctam ecclesiam

Auch über den Bestimmungszweck der h-Moll-Messe ist viel spekuliert worden. Bach hat sie wohl kaum für den gottesdienstlichen Gebrauch, sondern als Missa concertata geschrieben, d. h. für den musizierten Vortrag, gleichwohl natürlich in kirchlichem Rahmen. Interessanterweise kursierte innerhalb der Familie Bach die Bezeichnung »große katholische Messe«, was zunächst vor allem am lateinischen Text liegen dürfte. Doch unterscheidet sich der Text an zwei Stellen vom katholischen Messentext: Entsprechend



der Lutherischen Fassung hat Bach im Gloria nach Domine, fili unigeniti, Jesu Christe das Wort altissime eingefügt, und im Sanctus heißt es statt »gloria tua« gemäß Jesaja 6,3 nun »gloria ejus«.

Die Wahl des Nicäno-konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses für das Credo weist auf den ökumenischen, übergeordneten Geist, den der Lutheraner Bach seiner Messe einhauchte. Und auch die Erwähnung einer »catholicam ecclesiam« ist keinesfalls Beweis für einen katholischen Hintergrund, denn »catholicam« ist hier in einer früheren Wortbedeutung als »allgemeine« bzw. »christliche« Kirche zu verstehen.

Große Messe in h-Moll

Anfang des 19. Jahrhunderts galt die h-Moll-Messe als »das schwierigste aller bekannten Werke.« Erst 1833 wurde vom Leiter der Berliner Singakademie, Carl Friedrich Rungenhagen, das Wagnis eingegangen, sie öffentlich aufzuführen, wofür er starken Protest aus den Reihen der Choristen und zahlreiche Austritte erdulden musste. Über 80 Jahre nach ihrer Entstehung wurde so die h-Moll-Messe zum ersten Mal – weitgehend vollständig – aufgeführt. Ihren Namen erhielt die h-Moll-Messe auch erst im 19. Jahrhundert, Bach hatte ihr keinen Gesamttitel verliehen.

Nach vielen Irrwegen des Autographs und zahlreichen vergeblichen Druckvorhaben wurde sie erstmals 1856 gedruckt. Das Autograph, das die UNESCO im Oktober 2015 in das Weltregister des Dokumentenerbes aufgenommen hat, wird heute in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin verwahrt und nur noch sehr selten ans Tageslicht geholt. Dass einer dieser wenigen Anlässe z. B. einst der Berlinbesuch des früheren französischen Staatspräsidenten Giscard d'Estaing war, liegt wohl daran, dass die h-Moll-Messe noch heute für viele – ebenso wie im Jahre 1818 für die Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung – »das größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker« ist.

FRAUENKIRCHENKANTOR Matthias Grünert

Matthias Grünert wurde 1973 in Nürnberg geboren. Erste prägende musikalische Eindrücke empfing der Sohn eines Kirchenmusikerehepaares im Windsbacher Knabenchor. Nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik A, Gesang und Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth und an der Hochschule für Musik in Lübeck.

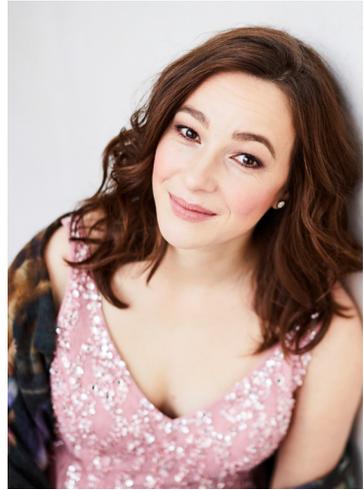
Er ist Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe, Orgelmeisterkurse ergänzten seine Studien. Er war Assistent des Lübecker Domchores und Kirchenmusiker an St. Petri im Luftkurort Bosau, wo er eine rege Konzerttätigkeit entwickelte. In den Jahren 2000–2004 war er als Stadt- und Kreiskantor im thüringischen Greiz tätig und brachte an der Stadtkirche St. Marien u. a. das gesamte Orgelwerk Bachs zur Aufführung. 2004 wurde er als erster Kantor der Dresdner Frauenkirche berufen und trat dieses Amt im Januar 2005 an. Seitdem ist er künstlerisch verantwortlich für die Kirchenmusik im wiedererbauten Barockbau. Er gründete den Chor der Frauenkirche und den Kammerchor der Frauenkirche, die er beide zu einer festen Größe in der Kulturlandschaft Mitteldeutschlands etablieren konnte. Die stilistische Bandbreite der Chöre umfasst ein umfangreiches Repertoire, das nicht nur die bekannten Werke der Oratorienliteratur einschließt, sondern auch zahlreiche unbekanntere Kompositionen bereithält. Der Kammerchor versteht sich als kirchenmusikalischer Botschafter der Frauenkirche und gastierte vor bedeutenden Persönlichkeiten wie dem früheren US-amerikanischen Präsidenten Barack Obama, der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident a. D. Horst Köhler oder Papst Franziskus. Das von ihm initiierte aus Musikern der Sächsischen Staatskapelle und Dresdner Philharmonie bestehende ensemble frauenkirche dresden ist ständiger musikalischer Partner bei vielen Aufführungen und auf Gastspielreisen präsent. Als Dirigent arbeitet Matthias Grünert mit vielen namhaften Solisten und Orchestern zusammen. Gastspiele führten ihn bisher in viele Musikzentren, so nach Japan, Island, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Tschechien, Polen und in die Schweiz. Eine umfassende Diskographie u. a. bei Sony, Berlin Classics und Rondeau weist die musikalische Vielfalt Grünerts aus. Darüber hinaus dokumentieren zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufnahmen sein musikalisches Wirken. Seit 2008 hat er einen Lehrauftrag für Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden inne. Zudem ist er Autor von Klavierauszügen für Breitkopf & Härtel. Das Musikfestival Mitte Europa kürte 2015 Matthias Grünert zum Artist in Residence, seit 2008 ist er Ehrenkünstler des König-Albert-Theaters in Bad Elster.



SOPRAN

Miriam Feuersinger

Die aus Österreich stammende Echo- und OPUS-Klassik-Preisträgerin Miriam Feuersinger gehört zu den führenden Sopranistinnen im Bereich der geistlichen Barockmusik. Ihre große Liebe gilt musikalisch und inhaltlich dem Kantaten- und Passionswerk von J.S. Bach und seinen Zeitgenossen, worauf auch eine rege internationale Konzerttätigkeit schließen lässt. Seit 2014 veranstaltet sie zusammen mit dem Cellisten Thomas Platzgummer die Reihe »Bachkantaten in Vorarlberg«.



Die Sopranistin ist *regelmäßig* bei renommierten Bachreihen wie der »Bachstiftung Trogen« (CH), »All of Bach« (NL) und der »Bachakademie Stuttgart« (D) zu Gast, weiters bei Festivals wie dem »Bachfest Leipzig« (D), »Bachfesttage Köthen« (D), »Bachtage Rostock« (D), »Bachelona« (ES), »Abendmusiken in der Predigerkirche« (CH), »Bach-Biennale Weimar« (D) u. a. Weitere schöne Schwerpunkte ihres musikalischen Schaffens liegen in dem breiten Spektrum der geistlichen Musik vom Barock bis hin zur Spätromantik sowie im Liedbereich.

Miriam Feuersinger musiziert mit Dirigenten wie Jordi Savall, Vaclav Luks, Hans-Christoph Rademann, Rudolf Lutz, Jörg-Andreas Bötticher, Lorenzo Ghielmi, Ton Koopman, Sigiswald Kuijken und Christoph Prégardien sowie mit Formationen wie dem Freiburger Barockorchester, Collegium Vocale Gent, Collegium 1704, Holland Baroque, Il Gardellino, Capricornus Consort Basel, Les Cornets Noirs, Kammerorchester Basel, Symphonieorchester Vorarlberg und Concerto Stella Matutina, um nur einige zu nennen.

Preise wie der »Preis der deutschen Schallplattenkritik 2/2014«, der »ECHO Klassik 2014«, der »Ö1 Pasticcio-Preis 5/2017« und der »OPUS Klassik 2022« zeichnen Ihr Schaffen aus. Ihre neue CD mit Sopran-Solo-Kantaten von J.S. Bach erschien Anfang 2022 beim Label Christophorus.

www.Miriam-Feuersinger.info



ALT

Britta Schwarz

In zahlreichen Konzerten mit renommierten Orchestern u. a. den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Israel Philharmonic Orchestra, der Academy of St. Martin in the Fields und der Cappella Andrea Barca bringt die Mezzosopranistin Britta Schwarz ihr umfangreiches Repertoire zur Geltung. Dabei arbeitet sie mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Kent Nagano, Jörg-Peter Weigle, Bruno Weil, Marek Janowski, Peter Schreier und Gustavo Dudamel.

Äußerst inspirierend war die langjährige intensive Zusammenarbeit mit Sir Andrés Schiff. Hervorzuheben ist die regelmäßige und sehr anregende Zusammenarbeit mit Gewandhausorganist Michael Schönheit und Frauenkirchenkantor Matthias Grünert.

Mit großer Vorliebe und besonderer Aufmerksamkeit widmet sich Britta Schwarz der Kammermusik, dabei entstanden »vielsaitige« Programme vor allem mit dem Weimarer Pianisten Daniel Heide, der Dresdener Harfenistin Nora Koch und dem Organisten Jörg Reddin.

In einer vielfältigen Diskographie dokumentiert sich das reiche Spektrum des Konzertrepertoires. Eine Solo CD mit Chorälen aus der Sammlung von Georg Christian Schemelli erschien im Frühjahr 2017 beim Label Querstand. Die wunderbaren Harfenistinnen Maria Graf und Margret Köll, sowie der slowenische Gambist Domen Marincic sind dabei ihre musikalischen Partner.

Neben anderen reizvollen CD-Einspielungen mit Werken von J. S. Bach entstand im Jahr 2018 mit der renommierten Pianistin und Cembalistin Christine Schornsheim eine Aufnahme der »Winterreise« von Franz Schubert.

2022 erschien eine vielbeachtete Langspielplatte »Nur wer die Sehnsucht kennt« Schmachtfetzen aus fünf Jahrhunderten, ein spannendes Crossover Projekt zwischen Jazz und Klassik.

Konzerte führten Britta Schwarz in fast alle Länder Europas und u. a. nach Israel und Japan.

Sie arbeitete mit bedeutenden Barock-Ensembles wie z. B. dem Freiburger Barockorchester, mit Musica Antiqua Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin und der Merseburger Hofmusik zusammen. Dies führte zu sehr anregenden musikalischen Begegnungen mit u. a. Reinhard Göbel, Pierre Cao, Gustav Leonhardt, Hans-Christoph Rademann und Ludger Remy.

Britta Schwarz ist bei vielen Festivals zu Gast, so beim Lucerne Festival, beim Menuhin Festival Gstaad, dem Bachfest Leipzig, den Thüringer Bachwochen, dem Bachfestival Arnstadt, dem MDR Musiksommer, den Schlossfestspielen Weilburg, dem Rheingau Musik Festival und dem Schleswig-Holstein Musikfestival.

Seit einigen Jahren lehrt Britta Schwarz an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden, wo sie innerhalb der Konzertklasse den Interpretationskurs für Oratorium leitet, außerdem ist sie Gastprofessorin an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Einladungen zu Meisterkursen führten sie u.a. nach Japan, Island und Norwegen.



TENOR

Tobias Hunger

Der mit einer facettenreichen und vielseitig gewandten Stimme ausgestattete Tenor Tobias Hunger erhielt seine Gesangsausbildung bei Prof. Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Bereits während seiner Zeit im Dresdner Kreuzchor trat er solistisch in Erscheinung und sammelte später neben seinem Studium zahlreiche Erfahrungen auf der Opern- und Konzertbühne. Auf seinem weiteren Weg begleiteten ihn unter anderem Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk, Eva Randová und den King's Singers.

Als international gefragter Lied-, Konzert- und Oratoriensänger reist er regelmäßig in Länder wie die Niederlande, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Italien, Österreich, Tschechien, Polen, Norwegen oder Finnland. Er arbeitete mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Václav Luks, Adam Viktora, Hans-Christoph Rademann, Ton Koopmann, Hermann Max, Christoph und Andreas Spering, Wolfgang Katschner, Ludger Rémy, Matthias Jung, Roland Wilson, Ludwig Güttler, Roderich Kreile, Gregor Meyer, Georg Christoph Biller, Peter Schreier, Gotthold Schwarz sowie Thomaskantor Andreas Reize und Kreuzkantor Martin Lehmann zusammen. Eine ganz besondere und langjährige musikalische Verbundenheit gilt dabei Frauenkirchenkantor Matthias Grünert.

Auftritte führten ihn in hervorragende Konzertsäle wie die Berliner und Kölner Philharmonie, das Wiener Konzerthaus, das Rudolfinum Prag, die Isarphilharmonie München, die Glocke in Bremen, das Gewandhaus Leipzig, die Tonhalle Zürich, die Liederhalle Stuttgart, das Amsterdamer Concertgebouw und das L'Auditorium de Radio France in Paris.

Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein umfangreiches Schaffen. Sein Repertoire reicht von Tonschöpfungen der Renaissance, des Barock und der Klassik bis hin zu Musik der 20er und 30er Jahre sowie der Moderne. So war er beispielsweise kürzlich in der Passion NACH.MARKUS des zeitgenössischen Leipziger Komponisten Steffen Schleiermacher zu erleben.

Besondere Aufmerksamkeit widmet Tobias Hunger der Interpretation des Werkschaffens von Johann Kuhnau, Johann Hermann Schein, Jan Dismas Zelenka und Johann Sebastian Bach.

Auf der Opernbühne sang er Partien wie PAOLINO (*Il matrimonio segreto*), CARMELLO (*Eine Nacht in Venedig*), DON OTTAVIO (*Don Giovanni*), FERRANDO (*Così fan tutte*), ACIS (*Acis and Galatea*), BASILIO/DON CURZIO (*Le nozze di Figaro*) oder TRIQUET (*Eugen Onegin*).



BASS

Tobias Berndt

Der gebürtige Berliner Tobias Berndt begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte bei Hermann Christian Polster in Leipzig und bei Rudolf Piernay in Mannheim. Er lernte außerdem bei Dietrich Fischer-Dieskau und Thomas Quasthoff.

Mehrfach mit Stipendien und Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet, gewann er u.a. den hochdotierten Wettbewerb Das Lied in Berlin und ging weiterhin als 1. Preisträger beim Brahms-Wettbewerb in Pörtlach sowie beim Cantilena Gesangswettbewerb in Bayreuth hervor.

Als etablierter Konzertsänger arbeitete er in jüngster Zeit mit Dirigenten wie Hans Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Roger Norrington, Andrea Marcon, Frieder Bernius und Teodor Currentzis und sang Konzerte in der Berliner Philharmonie, der Tonhalle in Zürich, dem Concertgebouw Amsterdam, im Leipziger Gewandhaus, im Herkulesaal München und der Tchaikovsky Concert Hall in Moskau. Weiterhin war Tobias Berndt zu Gast bei renommierten Festivals wie dem Prager Frühling, dem Festival de la Chaise-Dieu, dem Leipziger Bachfest, dem Oregon Bachfestival, den Händel-Festspielen Halle und Göttingen, dem Rheingau Musik Festival und dem Beijing International Music Festival.

Tourneen führten ihn in die USA, nach Südafrika, Südamerika, Russland, China und Japan. 2014 gastierte er u.a. mit dem Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe beim Edinburgh International Festival, unter der Leitung von Helmuth Rilling mit der Matthäus-

passion in Moskau, mit Frieder Bernius und dem Stuttgarter Kammerchor bei den Schwetzingen SWR Festspielen und unter Theodor Currentzis mit Prucells Dido & Aeneas in Paris, Lissabon, Berlin und Athen.

Neben zahlreichen Opernengagements – u. a. als Wolfram in Wagners Tannhäuser am Teatr Wielki in Posen/Polen und als Argante in Händels Oper Rinaldo am Nationaltheater Prag – war er beim Wagner-Zyklus in den Meistersingern unter Marek Janowski verpflichtet. Zuletzt sang er bei einem Gastspiel in Russland die Partie des Don Alfonso in Mozarts Oper Cosi fan tutte und war außerdem an der Seite von Simone Kermes als Aeneas in Purcells Oper Dido & Aeneas zu erleben.

Tobias Berndt ist nach diversen Wettbewerbserfolgen ebenso ein gefragter Liedinterpret. So gab er Liederabende bei den Festspielen in Bergen/Norwegen, im Festspielhaus Baden-Baden, im Wiener Musikverein und beim Lucerne Festival. Nach zahlreichen Auftritten in Europa, Japan, Südafrika und Russland war er 2013 gemeinsam mit Thomas Quasthoff als Rezitator in der schönen Magelone von Johannes Brahms beim Heidelberger Frühling zu hören. 2014 arbeitete er mit Pianisten wie Alexander Fleischer, Daniel Heide und Eric Schneider zusammen und war u. a. in Schuberts »Die schöne Müllerin«, der »Winterreise« und dem »Schwanengesang«, mit Schumanns »Dichterliebe« und dem »Eichendorff-Liederkreis«, sowie mit Brahms »Die schöne Magelone« in Liederabenden bei verschiedenen Festivals erleben.

Eine umfangreiche Discografie dokumentiert seine vielseitige künstlerische Tätigkeit.



Kammerchor der Frauenkirche

Feste Größe und dennoch immer wieder auf neuen musikalischen Pfaden wandelnd: Der 2005 gegründete Kammerchor der Frauenkirche prägt mit seinen vielfältigen Aufführungen das kirchenmusikalische Leben der Frauenkirche. Zuhause in der a-cappella-Literatur und den Oratorien des 17. und 18. Jahrhunderts, überraschen die 30 Sängerinnen und Sänger darüber hinaus regelmäßig mit Werken, die zu Unrecht in Vergessenheit gerieten und durch sie einen neuen Klang erhalten.

Durch internationale Konzertreisen, regelmäßige Fernsehübertragungen und viel beachtete CD-Einspielungen hat sich der Kammerchor, der seit seiner Gründung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert geleitet wird, einen klangvollen Namen in der Chorlandschaft Deutschlands erarbeitet.

Erleben Sie ihn bei einem seiner zahlreichen Auftritte unter der Kuppel der Frauenkirche: im abendfüllenden Konzert, bei einer Geistlichen Sonntagsmusik oder im Gottesdienst.



ensemble frauenkirche dresden

Sie sind allesamt Meister ihres Faches, profilierte Mitglieder zweier traditionsreicher Orchester – der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Dresdner Philharmonie: die Musikerinnen und Musiker des ensemble frauenkirche dresden. Erlesen und vielseitig, lebendig und stilsicher präsentieren sie unter der Leitung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert seit nunmehr 20 Jahren große Meisterwerke und versteckte Kleinode aus 400 Jahren Musikgeschichte.

Eine besondere Expertise hat sich das Ensemble dank seiner historisch informierten Aufführungspraxis für die Werke Johann Sebastian Bachs erarbeitet. Einen weiteren Repertoire-schwerpunkt legt das Orchester auf Werke von Komponisten mit einem Bezug zu Dresden und der Frauenkirche.

Zahlreiche Aufführungen an diesem besonderen Ort sowie Konzertreisen, CD-Einspielungen und die Mitwirkung in Fernsehgottesdiensten haben das ensemble frauenkirche dresden einem überregionalen Publikum bekannt gemacht.

Orchesterbesetzung

ensemble frauenkirche dresden

Violine I

Jörg Faßmann

René Bogner

Anett Baumann

Angelika Grünert

Violine II

Matthias Meißner

Christiane Liskowsky

Lenka Matejáčková

Viola

Michael Horwath

Marie-Annick Caron

Violoncello

Jörg Hassenrück

Titus Maack

Kontrabass

Tobias Glöckler

Italo Correa Huerta

Flöten

Marianna Żońnac

Karin Hofmann

Oboen/Oboen d'amore

Bernd Schober

Michael Goldammer

Christoph Gerbeth

Fagotte

Thomas Eberhardt

Joachim Huschke

Horn

Robert Langbein

Trompeten

Helmut Fuchs

Nikolaus von Tippelskirch

Csaba Kelemen

Pauken

Thomas Käßler

Orgel

Johannes Wulff-Woesten

Gesangstexte

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Messe in h-moll BWV 232

I. KYRIE

1. Chor

Kyrie eleison.
Herr, erbarme dich.

2. Aria / Duett (Sopran und Alt)

Christe eleison.
Christus, erbarme dich.

3. Chor

Kyrie eleison.
Herr, erbarme dich.

II. GLORIA

4. Chor

Gloria in excelsis Deo.
Ehre sei Gott in der Höhe.

5. Chor

Et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
Und Friede auf Erden
den Menschen seiner Gnade.

6. Arie (Alt)

Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.

Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich.

7. Chor

Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Wir danken dir,
denn groß ist deine Herrlichkeit.

8. Arie / Duett (Sopran und Tenor)

Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite,
Jesu Christe altissime,
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All
Herr, eingeborener Sohn,
Jesus Christus, der Allerhöchste.
Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.

9. Chor

Qui tollis
peccata mundi,
miserere nobis,
qui tollis

peccata mundi,
 suscipe deprecationem nostram.
 Der du nimmst hinweg
 die Sünde der Welt,
 erbarme dich unser;
 der du nimmst hinweg
 die Sünde der Welt,
 nimm an unser Gebet.

10. Arie (Alt)

Qui sedes ad dextram Patris,
 miserere nobis.
 Du sitztest zur Rechten des Vaters,
 erbarme dich unser.

11. Arie (Bass)

Quoniam tu solus sanctus,
 tu solus Dominus,
 tu solus altissimus
 Jesu Christe.
 Denn du allein bist der Heilige,
 du allein der Herr,
 du allein der Höchste,
 Jesus Christus.

12. Chor

Cum Sancto Spiritu
 in gloria Dei Patris,
 Amen.
 Mit dem Heiligen Geist
 zur Ehre Gottes des Vaters.
 Amen.

III. CREDO
 (SYMBOLUM NICENUM)

13. Chor

Credo in unum Deum.
 Ich glaube an den einen Gott.

14. Chor

Credo in unum Deum,
 Patrem omnipotentem,
 factorem coeli et terrae,
 visibilium omnium
 et invisibilium.
 Ich glaube an den einen Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 der alles geschaffen hat,
 Himmel und Erde,
 die sichtbare
 und die unsichtbare Welt.

15. Arie/ Duett (Sopran und Alt)

Et in unum Dominum
 Jesum Christum,
 Filium Dei unigenitum
 et ex Patre natum
 ante omnia saecula.
 Deum de Deo, lumen de lumine,
 Deum verum de Deo vero,
 genitum, non factum
 consubstantialem Patri,
 per quem omnia facta sunt.
 Qui propter nos homines
 et propter nostram salutem
 descendit de coelis.
 Und an den einen Herrn
 Jesus Christus,
 Gottes eingeborenen Sohn,
 aus dem Vater geboren
 vor aller Zeit.
 Gott von Gott, Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater.
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen.

16. Chor

Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Maria virgine,
et homo factus est.
Und hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

17. Chor

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.

18. Chor

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas,
et ascendit in coelum,
sedet ad dextram Dei Patris,
et iterum venturus est
cum gloria iudicare vivos
et mortuos,
cuius regni non erit finis.
Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift,
und aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters

und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden
und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

19. Arie (Bass)

Et in Spiritum Sanctum
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre
Filioque procedit;
qui cum Patre et Filio simul
adoratur et conglorificatur;
qui locutus est
per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Und an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater
und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat
durch die Propheten.
Und die eine, heilige, allgemeine
und apostolische Kirche.

20. Chor

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

21. Chor

Et exspecto
resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi.
Amen.

Und ich erwarte
die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

IV. SANCTUS

22. Chor

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria eius.
Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte
und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von seiner Herrlichkeit.

23. Chor

Osanna in excelsis.
Hosanna in der Höhe.

24. Arie (Tenor)

Benedictus
qui venit
in nomine Domini.
Hochgelobt sei,
der da kommt
im Namen des Herrn.

25. Chor

Osanna in excelsis.
Hosanna in der Höhe.

V. AGNUS DEI

26. Arie (Alt)

Agnus Dei
qui tollis
peccata mundi,
miserere nobis.
Lamm Gottes,
du nimmst hinweg
die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.

27. Chor

Dona nobis pacem.
Gib uns deinen Frieden.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION

Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT

Stephanie Twiehaus

GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur
GmbH

SATZ

Kareen Sickert

FOTOS

Titel © Tobias Ritz
S. 04 © Wikipedia, Gemeinfrei
S. 06 © Anja Schneider
S. 07 © Christine Schneider Photography
S. 08 © anna.s.
S. 10 © Tobias Hunger
S. 12 © Peter B. Kossok
S. 14 + S. 15 © Tobias Ritz

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte nahezu ohne öffentliche Förderungen und Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.

Ihre Spenden ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.